

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 6.5.2008

Anwesend: J. Schwenzel, W. Schröter, U. Stockmar, S. Torka,
I. Lingenhöl, Klaus Schneider
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, M. Raasch

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
 - 2) Altlasten auf dem Döberitzer Grünzug, dem Grünzug an der Bahn und dem Schleicherfabrikgelände
 - 3) Neue Projekte in der Lehrter Straße?
Hotel Lehrter Straße 1, Hostel oder Studentenappartements Lehrter Straße 12-15, Großküche Lehrter Str. 16-17
 - 4) TeBe ins Poststadion. Bericht Sportausschuss vom 22.4. Wie geht's weiter?
 - 5) Bericht Heidestraßenkonferenz vom 22.4. über Masterplanverfahren
 - 6) Bericht Vivico-Veranstaltung vom 28.4. über Freiraumkonzept Kunst-Campus
 - 7) Bericht Erörterungsveranstaltung Schultheiß vom 21.4.
 - 8) Verschiedenes
 - 9) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenrats-Sitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Aprilprotokoll wird mit den geringfügigen Änderungen der Referentin verabschiedet.

TOP 2) Altlasten auf dem Döberitzer Grünzug, dem Grünzug an der Bahn und dem Schleicherfabrikgelände

Kurz nach der letzten Betroffenenratssitzung hatte Frau Mangold von der Senatsverwaltung bei S. Torka angerufen und über ein **Treffen zwischen Senat und Bezirk** am 4.4. informiert, in dem es um die Altlasten auf dem Schleicherfabrikgelände, auf dem Döberitzer Grünzug und dem Bahn West Grünzug ging. Sie informierte, dass **mehr Altlasten vorhanden sind, als bisher angenommen**, z. T. ist eine Sanierung über 20 Jahre empfohlen (Grundwasserbrunnen).

Mit der Verwirklichung des Grünzugs könnte es Probleme geben, da der Senat kein belastetes Grundstück kaufen würde. Allerdings wären auch beim Güterbahnhof Moabit mit der Vivico zu einer ähnlichen Problematik Lösungen gefunden worden. Als ersten Schritt müsste das Bezirksamt eine **Sanierungsanordnung** aussprechen.

Sofort nach dem Anruf hat der Betroffenenrat versucht Mitarbeiter des Bezirksamts zu dieser Sitzung einzuladen, damit sie über den Verfahrensstand Altlasten informieren können. Doch haben wir zu Antwort bekommen, dass noch nicht geklärt sei, welche Maßnahmen wann ergriffen werden und daher eine Information nicht sinnvoll. Doch wir betonten, dass es uns ausreiche über die festgestellten Tatsachen informiert zu werden, dann hieß es, das Gutachten sei noch nicht so aufbereitet, dass es vorgestellt werden könne usw. Zuletzt wurde Stadtrat Gothe auf der Heidestraßenkonferenz angesprochen – wie wir sehen ohne Erfolg.

Laut Auskunft von Frau Block (Stapla) hat der Mitarbeiter von Abt. Umwelt und Natur, Herr Hühn, zu viel zu tun. J. Schwenzel erinnert daran, dass die **Ergebnisse der Bodenuntersuchungen für die Schleicherfabrik eigentlich Februar/März vorliegen sollten**.

Heute nachmittag rief Herr Tibbe (gruppe planwerk, Stadtumbau West-SUW) bei S. Torka an und sagte, dass er den Termin der heutigen Sitzung in seinem Kalender stehen habe. Da er

aber keine Informationen über die Altlasten vom Bezirksamt erhalten habe, könne er nichts berichten.

Der Betroffenenrat beschließt, dass einzelne Mitglieder zu diesem Thema eine **Bürgeranfrage für die BVV** formulieren. Diese muss spätestens am Mo. 26.5. im BVV-Büro sein.

Termin zur Formulierung der Fragen: **Do. 8.5. um 18 Uhr.**

Es ist den Anwesenden nicht verständlich, warum das Bezirksamt die Ergebnisse unter Verschluss hält, es gibt doch das Umweltinformationsgesetz!

Eine Idee: vielleicht muss der Bezirk das Gelände der Schleicherfabrik ja wieder vom Liegenschaftsfonds zurücknehmen wegen der Altlasten!?

TOP 3) Neue Projekte in der Lehrter Straße? Hotel Lehrter Straße 1, Hostel oder Studentenappartements Lehrter Straße 12-15, Großküche Lehrter Straße 16-17

Das **Parkhaus Lehrter Straße 1** ist entmietet worden, die Werbeplanen sind abgebaut, das Grundstück ist verkauft worden und gehört nicht mehr dem gleichen Unternehmen, wie die Wohnhäuser. (Das ist aber schon vor einer Zeit geschehen, es wurde vermutet, weil sonst die Werbeeinnahmen mit den Betriebskosten hätten verrechnet werden müssen.) Es sind in der letzten Zeit immer wieder Leute zur Besichtigung dort. Es wurden Erdbohrungen an den Seiten des Parkhauses vorgenommen. Alles das deutet darauf hin, dass es mit dem Hotelbau, der nach Bauvorbescheid dort möglich ist, vorangehen könnte.

Die Anfrage beim Stadtplanungsamt hat ergeben, dass in der letzten Zeit *„mal wieder ein Hotelneubau für die Lehrter Straße 1 vorgestellt wurde“*, aber noch kein Bauantrag gestellt wurde. **Die Pläne könnten nicht öffentlich vorgestellt werden, da sie dem Datenschutz unterlägen, bis eine Baugenehmigung erteilt ist.**

Das erscheint den Anwesenden nun überhaupt nicht praktikabel, denn dann könnte man ja überhaupt keinen Einfluss auf Bauprojekte nehmen.

Laut Auskunft des Stadtplanungsamtes wurde im Rahmen der Bauberatung für das Brachgrundstück **Lehrter Straße 12-15 ein Hotel und Studentenappartements** vorgestellt, aber auch hier noch kein Bauantrag gestellt. Es sei auch völlig unklar, ob die vorgestellten Projekte verwirklicht werden. Für die Information der Öffentlichkeit gilt das gleiche wie oben. Dies Grundstück gehört dem Liegenschaftsfonds. Bisher wurde eher an Wohnen und hinten Gewerbe gedacht. Es liegt im Mischgebiet.

Es gab unter Nachbarn Gerüchte, dass in die nördlichen Remise des **Gewerbegrundstücks Lehrter Str. 16-17** eine **Großküche** einziehen soll. Mieter im angrenzenden Seitenflügel der Lehrter Str. 18-19 befürchteten, dass die davon ausgehenden Emissionen sie belästigen könnten. Das Grundstück wird von einem Insolvenzverwalter bewirtschaftet (ehemals Garski). Zu diesem Thema ist beim Stadtplanungsamt und auch bei der Bauaufsicht nichts bekannt.

Auch zu diesen drei möglichen Projekten beschließt der Betroffenenrat eine **Bürgeranfrage** bei der nächsten BVV zu stellen. Die Fragen werden mit TOP 2) am 8.5. ausgearbeitet.

TOP 4) TeBe ins Poststadion. Bericht Sportausschuss vom 22.4. Wie geht's weiter?

Die Sportausschuss-Sitzung war recht gut besucht. Außer den Ausschussmitgliedern waren Vertreter von 10 im Poststadion trainierenden Vereinen da, sowie Stephan Lange (Stapla), Heinz Tibbe (planwerk), Peter Antony und Mario Weinkauff von Tennis Borussia (TeBe). Durch Presseberichte war das Thema an die Öffentlichkeit gekommen, von TeBe lanciert,

nachdem der Verein bisher um Stillschweigen gebeten hatte, was das Bezirksamt auch eingehalten hatte.

Herr Antony stellte das **Konzept** vor: TeBe will ein Fußballstadion in das Poststadion hinein zu bauen (das Konzept ist zu finden unter: http://www.b-laden.in-berlin.de/sportpark/TeBe_Poststadion_Studie.pdf). Auf die jetzige Tartanbahn soll mit einer Stahlrohrkonstruktion eine Tribüne für 15.000 Zuschauer gebaut werden, die auf 25.000 erweiterbar wäre. Das ganze könne auch wieder abgebaut werden. Man wolle nur mit der ersten Mannschaft kommen und niemanden vertreiben. Für die Leichtathleten solle eine neue Tartanbahn auf den Seydlitzplatz gebaut werden und dort eine Tribüne mit 800-1.000 Plätzen. Es muss ein reines Fußballstadion sein, damit eine dichte Atmosphäre entstehen könne für die entsprechenden Emotionen.

Die Ausschusssitzung war eine merkwürdige Vorstellung. Mitglieder der BVV aus allen Parteien fragten dezidiert nach Einzelheiten des Konzepts, wie Inanspruchnahme von Trainingsplätzen, Absperrungen bei Punkt-Spielen, Zäune innerhalb des Geländes, Zugang anderer Sportvereine während Spielen im Hauptstadion, Verkehrskonzept, Tartanbahn für Leichtathletik, Finanzierungskonzept, Betreibergesellschaft des Stadions, usw. Leider wurden die meisten Fragen nicht beantwortet, Herr Antony ließ sich nicht festlegen. Wenn BVVler nach konkreten Aussagen des schriftlichen Konzeptes fragten, dann behauptete er, dass dieses nicht mehr der aktuelle Stand sei. Seine Finanzierungsvorstellungen und Sponsoren wollte er nicht offen legen. Und er betonte, dass die Baufirma (Hochtief!) für Solidität stehe. Soweit waren S. Torka und J. Schwenzel bei der Sitzung dabei, danach s. TOP 5.

Die Mitglieder des Sportausschuss haben sich einstimmig auf die Drucksache 0740/III „**Sicherung der sportpolitischen Zielvorgaben des Bezirks Mitte**“ (ist im B-Laden zur Einsicht vorhanden) verständigt. Diese muss noch von der BVV am 29.5. verabschiedet werden. In dieser Drucksache ist festgehalten, unter welchen Umständen mit TeBe weiter verhandelt werden kann. Dabei geht es um Gebietsverträglichkeit (Lärm - insbesondere bei nichtsportlichen Events), Denkmalschutz, Sportflächen für Breitensport im gleichen Umfang zu erhalten, keine zusätzlichen Stellplätze, Sicherung durch Bürgschaft (damit keine Investitionsruine entsteht) und darum, die Maßnahmen, die mit dem Stadtumbau West (SUW) jetzt geplant worden sind, ohne Verzögerungen umzusetzen (Umbau Seydlitzplatz, Renovierung Tennenplätze und Fertigstellung Tribünengebäude). TeBe müsste dann, wenn es zu dem Vertrag kommt die Fördermittel zurückzahlen.

Wichtig: **Für die Vergabe des Poststadions ist die BVV zuständig** (nicht der Senat).

Am 25.5. trifft sich eine Arbeitsgruppe bei Frau Hänisch, zu der der Betroffenenrat eingeladen ist.

TOP 5) Bericht Heidestraßenkonferenz vom 22.4. über Masterplanverfahren

Der Tape Club war richtig voll, es gab viel zu wenig Stühle. Alle Wettbewerbsergebnisse waren ausgestellt. Die Bilder können unter <http://www.vivico.de/deutsch/Presse/Bildarchiv/index.php> (und dann Stichwort „Heidestraße“ eingeben) gefunden werden.

Der Entwurf einer **Dokumentation** der Veranstaltung ist im B-Laden einzusehen.

Das Gebiet ist insgesamt etwa **doppelt so groß, wie der Potsdamer Platz**, ca. 1.200 Wohnungen sind vorgesehen, was etwa 1.600 – 2.400 neue Bewohner bedeutet. Eine Bruttogeschosfläche von 540.000 – 650.000 qm kann bebaut werden. Und etwa 10.000 – 14.000 Arbeitsplätze können entstehen.

Prof. Carl Fingerhut, der Leiter der Wettbewerbsjury, stellte das Verfahren vor und begründete kurz warum Scheuvens und AS&P keinen Preis erhalten haben und mit welcher Begründung der 3. Preis an Hilmar Sattler, der 2. Preis an Stegepartner und der **1. Preis an KCAP/ASTOC** (Rotterdam/Köln/ Zürich) **und Studio Urban Catalyst** (Berlin) ging. Festzustellen ist, dass sich der Wettbewerbssieger auch nach Meinung von J. Schwenzel, S. Torka und anderen Moabitern, die es sich angesehen haben, wirklich **positiv von den anderen Entwürfen abhebt**. Einige hatten mit sehr großen Baufeldern gearbeitet und die Lehrter Straße gleich mitbebaut/überbaut. Der Siegerentwurf ist von dem ausgegangen, was vor Ort da ist und hat daran angeknüpft.

Dieser Entwurf sieht in der Nähe des Bahnhofs und im Norden dichtere und höhere Bebauung (Hochhäuser) vor. Zwischen Heidestraße und Spandauer Schifffahrtskanal 4 – 6 stöckige (hauptsächlich) Wohngebäude, eine breite Grünverbindung mit Spielbereichen am Kanal. Mittelpunkt des Quartiers ist ein Wasserbecken, quer zum Kanal, das fast bis zur Heidestraße reicht. Den Verbindungen von Mitte und Moabit wird hohe Aufmerksamkeit gegeben: zwei neue Brücken über den Kanal nach Mitte, eine Brücke über die Bahn auf Höhe des Poststadioneingangs. Im Norden ist ein größerer Grünbereich vorgesehen, der Richtung Westen ragt, auf der Höhe des Nordhafens. Außerdem wurde die vierspurige Sallerbrücke in Frage gestellt. Über die Brücke sollte weniger Verkehr fließen, um bessere Aufenthaltsqualität in der Grünfläche am Nordhafen zu erreichen. Dann würde allerdings mehr Verkehr über die Fennbrücke fließen müssen.

Sowohl der S-Bahnhof an der Perleberger Brücke war eine feste Vorgaben genauso wie die Nichtverlegung der Heidestraße an die Bahn. Letzteres wurde auf der Veranstaltung von einigen Besuchern stark kritisiert und **bezweifelt**, wie der gewünschte **grüne Boulevard** bei 50.000 – 60.000 Kfz/täglich entstehen kann.

Die Architekten werden jetzt beauftragt den **Entwurf für den Masterplan** zu erarbeiten, was innerhalb der nächsten 3 Monate geschehen soll. Im Masterplan werden die öffentlichen Räume und die Erschließung festgelegt, sowie die Nutzungsarten, 30-40% Wohnen im Durchschnitt, das städtebauliche Prinzip, der Klimaschutz usw. Die **nächste Standortkonferenz** findet statt, wenn der Masterplan fertig ist. Ein rechtskräftiger **Bebauungsplan** könnte etwa 2010/2011 fertig sein.

Bei der Betroffenenratssitzung entsteht eine **Diskussion** darüber, was die Nichtverlegung der Heidestraße und der Neubau der Quitzowstraßenumfahrung für die Lehrter Straße bedeuten könnte.

Klaus Schneider aus dem Sparrplatz Kiez befürchtet eine „neue Westtangente“, durch den Ausbau der Umgehungsstraße für die Quitzowstraße, als Abkürzung zur Stadtautobahn. Außerdem befürchtet er, dass die Lehrter Straße noch mehr Durchgangsverkehr aufnehmen muss, wenn die **Heidestraße als Boulevard** durch ein neues teures Wohngebiet fahren soll. Die Betroffenenratsmitglieder stellen fest, dass das Problem mit dem Schleichverkehr schon jetzt besteht, gerade Taxen fahren häufig durch die Lehrter. Das Problem wollen wir in nächster Zeit angehen. Es scheint, als ob die vielen Taxen von Tegel durch die Lehrter Straße nach Mitte fahren, vielleicht auch die Verbindung Flughafen – Hauptbahnhof. Wir wollen nicht bis zur Schließung von Tegel (2011/12) warten, bis sich das verbessert.

Ansonsten ist es wohl eher eine Frage der Verkehrsplanungs-„Philosophie“. Vor 15 Jahren ging man davon aus, dass die Verkehre „gebündelt“ werden sollen. Diese Auffassung hat sich jetzt geändert: Weil Magistralen Verkehr anziehen, wollen Verkehrsplaner jetzt nicht mehr neue bauen. Es herrscht eher die Philosophie, wenn nur eine bestimmte Durchlassmöglichkeit da ist, dann reduziere sich der Verkehr auf das, was geht (hier etwas vereinfacht dargestellt). Weiterhin stellte Klaus Schneider in der Diskussion die Frage, **warum nicht** das ganze Gelände an der Heidestraße als **Grünverbindung** hergerichtet werden könnte. Angelehnt ist

dies an einen alten Plan die positiven Wirkungen der zentralen Grünanlage Großer Tiergarten in die umliegenden Wohngebiete ausstrahlen zu lassen, dazu wären breite Klimaschneisen notwendig. Zu dieser schönen Wunschvorstellung ist nur zu sagen, dass das Land Berlin diese Entwicklung zu einem hochwertigen Quartier will. Doch wird das Konzept nur verwirklicht werden, wenn sich Investoren finden und es kann auch lange dauern, ca. 20 Jahre. Im Prinzip kann die Politik entscheiden, was geplant wird, denn das Land hat die Planungshoheit. Bei einer öffentlichen Grünfläche müsste das Grundstück vom Land Berlin erworben werden, was schwerlich vorstellbar ist, wenn nicht einmal die landeseigenen Grundstücke rund um den Humboldthafen als Grünfläche hergerichtet werden, sondern verkauft und bebaut.

Die Planung für den **neuen Park auf dem Güterbahnhofgelände** und die Umgehungsstraße der Quitzowstraße ist schon 15 Jahre alt und kann jetzt verwirklicht werden. Selbst dafür brauchte es eine Menge günstiger Umstände.

Insgesamt besteht die Einschätzung, dass es recht **wenig Möglichkeiten für den einzelnen Bürger gibt, auf die Planung an der Heidestraße Einfluss zu nehmen**. Im Vorfeld war der Versuch gemacht worden, zwei Bürgervertreter in die Wettbewerbsjury zu bekommen. Doch das ist nicht gelungen.

J. Schwenzel stellt fest, dass im Entwurf von KCAP/ASTOC **sensationell wenig Fläche als Verkehrsfläche ausgewiesen** ist, normalerweise sind mindestens 20 % Verkehrsfläche. Das ist dadurch gelungen, dass es Ringstraßen zur Erschließung der Blöcke gibt.

TOP 6) Bericht Vivico-Veranstaltung vom 28.4. über Freiraumkonzept Kunst-Campus

Die einzelnen Betroffenenratsmitglieder waren von der Vivico zur Informationsveranstaltung für die „temporäre Außenraumgestaltung Kunst-Campus“ eingeladen. Auch in benachbarten Häusern sollen die Flyer verteilt worden sein. Allerdings waren nur wenige Anwohner erschienen. Eher Galeristen von der gegenüberliegenden Seite der Heidestraße.

Die **Halle am Wasser** ist von der Vivico für 1,4 Millionen Euro renoviert worden. Gemietet haben 6 renommierte Galerien, eine Kunstagentur und ein Ausstellungsmacher (zu finden unter: <http://www.halleamwasser.de/>). Das Gebäude wird vollständig mit Kunststoffplanen eingehüllt und bekommt dadurch ein modernes Aussehen.

Die Außenanlagen werden für 163.000 Euro (+ Planungskosten?) aus dem SUW provisorisch hergestellt. Der Bezirk ist froh, damit einen Beitrag leisten zu können, diesen Ort aufzuwerten. Denn Ziel des SUW sei es gerade mit den Fördermitteln aus dem Programm, private Investitionen nachzuziehen. Also hat der Bezirk hier zum ersten Mal auf privatem Gelände SUW-Gelder ausgegeben. Ob allerdings an dieser Stelle die Investitionen ohne die Fördermittel nicht sowieso getätigt worden wären?

Im einzelnen werden Stolperfallen beseitigt, die Fußgänger- und Autoverkehre sortiert, Parkplätze entlang der Rieckhalle ausgewiesen und eine freie Fläche vor der Halle am Wasser als Aktionsfläche abgetrennt. Betonelemente sind auch zum Sitzen da, Poller und Bügel für die Lieferwege. Mitte Meer daneben wird erhalten. Die Rückseite des Hamburger Bahnhofs soll bei bestimmten Gelegenheiten zum Platz geöffnet werden können. Auch wird die westliche Uferpromenade am Kanal geöffnet und bis an der Halle entlang zugänglich gemacht. Dafür wird ein einfaches Gitter installiert.

Die Architektin Anja Schütt vom **Pott Architects** (London/Berlin), die sowohl die Umgestaltung der Halle, als auch das Freiraumkonzept erarbeitet haben, stellte außerdem ein Beleuchtungskonzept und Hinweissäulen vor, die noch nicht finanziert sind, jedenfalls nicht aus öffentlichen Mitteln. Es soll auch noch ein neuer Eingang in den Kunst-Campus von der Heidestraße aus, direkt hinter dem Sozialgericht geschaffen werden. Anja Schütt hat versprochen das Konzept an den B-Laden zu schicken, allerdings ist noch nichts angekommen.

Die Anschlüsse (Strom/Wasser) für die Aktionsfläche werden auf Kosten der Vivico in die Betonelemente integriert. Eine Bühne wird zunächst noch nicht gebaut.

Kerstin Lassnig, die Projektleiterin der Vivico, erklärte, dass die **Hecke** hinter dem Hamburger Bahnhof umgesetzt wird. (vgl. auch stadt.plan.mitte von Juni 2008)

TOP 7) Bericht Erörterungsveranstaltung Schultheiß vom 21.4.

Es war nicht gerade voll im ehemaligen BVV-Saal des Rathaus Tiergarten. Das wurde auch gleich von Frau Hilse (CDU-Fraktion der BVV Mitte) kritisch angemerkt, die Bevölkerung interessiere sich gar nicht für das Vorhaben, bzw. hätte keine Kritik.

Allerdings ist es völlig verfehlt, das aus der geringen Besucherzahl zu schließen, denn die meisten Anwohner wussten vermutlich nichts von der Erörterungsveranstaltung. Es war nur in Zeitungsanzeigen bekannt gemacht worden, innerhalb der Öffentlichkeitsbeteiligung zum B-Plan. Und dass kein Interesse besteht, kann man ja nach der gut besuchten Informationsveranstaltung im letzten Jahr vor Ort nicht sagen.

Seit die HLG Entwicklungsgesellschaft an dem **Projekt** dran ist, gibt es ein Tauziehen um **Teilabriss, Umbau und Neubau** und den Versuch die Pläne mit dem **Denkmalschutz** in Einklang zu bringen. Sie wollen an der Turm- und Stromstraße neu bauen mit einer geschlossenen Glasfassade, die ab dem zweiten Obergeschoss in der Stromstraße ein wenig zurückschwingt, damit das denkmalgeschützte Sudhaus nicht völlig verstellt ist. In zwei Ebenen soll hier C&A einziehen, in den Obergeschossen ein Ärztezentrum, vielleicht auch ein Elektronikmarkt. Die erhaltene Werkstraße im hinteren Bereich des Grundstücks soll vollständig mit Glas überdacht und Galerien angebaut werden wie eine Shopping Mall, an deren Ende zur Perleberger Straße der Neubau von Kaufland liegt. An der Perleberger Straße liegt die Einfahrt der Liefer-LKW mit Wendeschleife und die Auffahrtrampe in Form einer Spindel, die die motorisierte Kundschaft auf die Parkdecks bringt. Die etwa 600 Stellplätze – ursprünglich sollten es 1.000 werden - sollen teilweise in denkmalgeschützte Gebäude hinein gebaut und zwei Parkdecks sollen auf eine denkmalgeschützte Halle, die ursprünglich abgerissen werden sollte, oben drauf gesetzt werden.

Insgesamt handelt es sich um eine Geschossfläche von 87.000 m² davon 22.000 m² Parken und 20.000 m² Verkaufsfläche. Maximal 20.000 m² für Einkaufen sind mit Senat und Bezirk abgestimmt. Ephraim Gothe (SPD), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Mitte, erhofft sich von der Entwicklung des Standorts eine Wiederbelebung der Turmstraße als Einzelhandelszentrum. Hierzu gab es Widerspruch aus dem Publikum, denn die gesamte Verkaufsfläche der Turmstraße inklusive Hertie beträgt 21.000 m². Es wäre also eine Verdoppelung und das, obwohl in dem Stadtteilzentrenkonzept für die Turmstraße eine verträgliche Größe von 30.000 – 35.000 m² festgelegt ist. Die IHK und CDU-Vertreter befürworten das Projekt. Die Position der Grünen war auf der Veranstaltung etwas schwammig.

Was das merkwürdige an der Auslegung des B-Plans in dieser Form, Begründung durch ein Büro des Vorhabenträgers mit Unterschrift des Stadtrats, ist, dass der Plan noch nicht abgestimmt ist mit dem Bezirk. Die Größe der genehmigungsfähigen Verkaufsfläche und die Zahl der Stellplätze ist Konsens zwischen Bezirk und Investor. Über alles andere wie Art und Weise der Bebauung, Verkehrskonzept usw. besteht noch keine Einigkeit. Insbesondere der Denkmalschutz hat dem Konzept noch nicht zugestimmt. Die Einwände und Anregungen aus der Öffentlichkeits- und Träger öffentlicher Belange - Beteiligung müssen jetzt eingearbeitet werden.

Bei der Veranstaltung war ein junger Architekt zugegen, aus dessen Arbeit über den Denkmalwert des Ensembles in der Begründung lang zitiert wurde, ohne die Quelle

anzugeben. Der Umgang der HLG mit Denkmälern zeigt auch am Tempelhofer Hafen, dass sie Denkmäler nur als Fassade betrachten. Das Interessante an der Brauerei an der Stromstraße ist aber, dass auch viele Nebengebäude erhalten sind. An dem Industriedenkmal sollte man auch die Produktion und Arbeitsorganisation früherer Zeiten ablesen können. Die Situation der Gewerbemieten, es waren vor Jahren 65 Betriebe mit 500 Arbeitsplätzen, ist schwierig. Es gibt immer mehr Kündigungen.

(Zur Diskussion des Projekts in den letzten Monaten siehe auch LiesSte, Zeitung für den Stephankiez, Oktober bzw. Dezember 2007:

<http://www.stephankiez.de/webpage2/page6.html>,

<http://www.stephankiez.de/Webdez07/page9.html>)

TOP 8) Verschiedenes

Straßenfest

Der Entwurf für das Plakat und die Postkarte von W. Schröter wurde besprochen, mit Abreißstreifen, wegen der Aufmerksamkeit, die durch die Aktion (das Spielerische daran) hervorgerufen wird.

Kosten von ca. 60 Euro werden vereinbart (mit Perforation)

2.500 Postkarten – 37,60 Euro + Perforation

25 A3 Plakate – 49 Euro bei Copy M Franklinstraße

30 Expl. bunt: 0,50 – 0,60 Euro, A 4 selbst kopieren

Das Layout wird noch etwas verändert, W. Schröter sponsort 25 Euro (für die Postkarte mit Perforation zum Abreißen)

Das Vorbereitungstreffen wird auf Donnerstag, den 22.5.08 um 18 Uhr festgelegt.

Bürgerplattform Wedding/Moabit

W. Schröter berichtet vom Treffen der Gruppenvertreter im SOS Kinderdorf vor ca. 2 Wochen. Es gibt eine weitere Stufe im Vorlauf zu Gründung der Bürgerplattform. In der nächsten Zeit sollen 4 Treffen mit jeweils 10 Gruppen, die dabei verbindlich mitmachen, organisiert werden. Jede Gruppe soll 10 Leute mitbringen. Jetzt geht es an die **Themenfindung**, der kleinste gemeinsame Nenner aller Gruppen wird gesucht. In moderierten Kleingruppen werden die Themen gesucht.

Der Termin für das Treffen ist 5.6.08 um 18.30 Uhr.

Klaus Schneider lädt ein, den Brückenschlag zum Wedding zu machen. Kieztreffen sind im Sprengel-Haus immer am letzten Mittwoch und letzten Freitag im Monat um 18.45 Uhr, er lädt uns dazu ein.

Machbarkeitsstudie für Außenbecken am Hallenbad

ist in Auftrag gegeben (oder schon fertig?). Nachfrage bei Tibbe, planwerk.

Die in der **April-Sitzung beschlossenen Briefe (Haltestelle und Botschaft Usbekistan)** müssen noch geschrieben werden.

TOP 9) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenrats-Sitzung

Es geht um eine **Projektvorstellung der Kulturfabrik** für das ehemalige Schleicherfabrikgelände.

Nachtrag: Bei der Juli-Sitzung kann Herr Schmidt (Leiter des Sportamts) über den **Zeitplan für die Baumaßnahmen im Poststadion** berichten.